gsanleihe.
eichneten Banken
Preise von 98%
ung zum Preise
[von 97, 80%
um Preise 98%
Schatzanweisungen,
vom 15. März bis
können ältere Kriegs-
ue Schatzanweisungen
kverein Bocholt
t-Anstalt Act.-Ges.
sfer-Verkehr.
Eisenbahnen diesen gegen-
in erster Linie der Kriegs-
Zu Ostern werden für
Personenverkehr nur die
nmittägigen Züge befördert.
e, die in diesen Zügen
Platz finden, müssen
leiden.
jeden, der nicht reisen
ist es pate ländische Pflicht,
zu verzichten.
n, im März 1917.
Eisenbahndirektion.
er Feldmark Bocholt ist
Fabrikanlage sehr gün-
legenes
undstück,
4 Hektar groß,
kaufen. Bahnanschluß
stellbar. Anfragen unter
1746 an Haasenstein
ler, A.-G., Cöln.
he Weide
20-30 Morgen in der
cholts zu pachten gesucht.
es in der Geschäftsstelle.
Trauer-
cksachen
er Art liefert die
Buchdruckerei
A. Temming
ruder Gehrig's
halsbänder,
ren bewährt, werden
üttern für ihre zahnen-
der bestens empfohlen
u haben bei
we. Aug. Meyer.
ere Wohnegen
u vermieten.
enhorster Weg 4
ettnässen
efreiung garant. Alter
angeb. Auskunft kostenl.
erlin-Versand,
, Neuwerkerstr. 13/124.
Mehrere junge
Schweine
n alt) zu verkaufen.
os. Hüning, Barlo.
tragendes, schönes
Schwein
fen.
Gebr. Telaar,
Mario 56
n wachsamer
ttenhund
verkaufen.
s in der Geschäftsstelle.
go d. Ring
en am Sonntag in
rloren.
hen bei
G. Hams, Rhede.

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 70 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.10, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.52. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher 22). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheitmische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

46. Jahrgang — Donnerstag 29. März 1917 — Nummer 74

Deutschlands unbegrenzte Widerstandskraft.

Ueber die Art, wie die deutsche Landwirtschaft sich den Kriegsbedürfnissen angepaßt hat, mit dem Erfolge, daß Deutschland heute jeder Verlängerung des Krieges weit sicherer entgegensehen kann, als im Sommer 1914, hielt unlängst ein schwedischer Fachmann, G. Leufven, vor der Landwirtschaftsgesellschaft zu Malmö einen bemerkenswerten Vortrag. Nach „Nya Dagligt Allehanda" führte der Redner u. a. aus: „Die Ausbeute der deutschen Landwirtschaft hat kaum einen nachweisbaren Verlust durch die verminderten Düngemittel und die verminderte Arbeitskraft erlitten. Viel eher ist sogar eine Ertragsvermehrung eingetreten, weil Hunderttausende von Hektaren Heide und Sumpf unter Kultur gebracht wurden; hinzu kommen außerdem die Erträgnisse aus der Landwirtschaft in den besetzten Gebieten. Das Erntejahr, dem wir entgegensehen, wird besonders interessant sein, insofern es zeigen muß, wie sich die Veränderungen in der deutschen Landwirtschaft im Resultate darstellen. Hülsenfrüchte, Oel- und Gespinstpflanzen werden in einer so weitgehenden Erstreckung gebaut werden, daß sie den Bedarf des Landes reichlich decken, und die Futtermittel werden dem Ertrag nach erweitert werden. Besonders der Anbau von Hülsenfrüchten ist vom Staat enorm gefördert worden."

Zu sehr günstigen Ergebnissen für Deutschland kommt ferner ein Beitrag des „Stockholms Dagblad", den ein Mitarbeiter, der sich gegenwärtig auf einer Reise in Deutschland befindet, auf Grund persönlicher Wahrnehmungen an Ort und Stelle geliefert hat. In einleitenden Worten schreibt die Redaktion zu diesem Artikel, daß sie ihn namentlich in Anbetracht der haarsträubenden Schilderungen von den Wirkungen der Hungerblockade in Deutschland in der Ententepresse veröffentliche. Der Verfasser gibt zu, daß die lange Frostperiode in Verbindung mit den Riesentransporten für den Bedarf der Armee manche Schwierigkeit geschaffen und zumal in der Versorgung der Städte während des Winters ungünstig auf die Kartoffelzufuhr eingewirkt habe. „Doch ist Aussicht vorhanden", meint der Verfasser, „daß sich dies alles in absehbarer Zeit bessern wird. Viel ist ferner über den Kohlenmangel in den Städten geklagt worden. Auch hierfür ist in erster Linie die Ursache in Transportschwierigkeiten zu suchen. Es läßt sich voraussagen, daß in wenigen Wochen hierin wieder normale Verhältnisse eintreten werden." Der Verfasser hatte Gelegenheit, Exzellenz von Batocki, sowie eine ganze Reihe Personen in Städten und auf dem Lande nach ihrer Ansicht über die Lebensmittelfrage zu sprechen. Der hieraus gewonnene Eindruck ist, daß man für absehbare Zeit von keinem Ueberfluß sprechen kann, daß aber auf der anderen Seite kein Zweifel darüber herrscht, daß Deutschland allen Entbehrungen zum Trotz aushalten wird, nicht bloß bis zur nächsten Ernte, sondern überhaupt, solange es notwendig ist. Von außerordentlicher Wichtigkeit ist der Umstand, daß der Rindviehbestand in Deutschland im letzten Jahre sich wesentlich gehoben und fast zu Friedensverhältnissen zurückgekehrt ist. Ebenso weist der Schweinebestand große Reserven auf. An Brotgetreide findet sich in jedem Falle mehr als genug, um alle Ansprüche befriedigen zu können. Ein wichtiges Lebensmittel sind Rüben geworden, die beinahe vollständigen Ersatz für Kartoffeln bilden und in zureichender Menge vorhanden sind. Im letzten Absatz spricht der Verfasser über das System der Massenspeisungen. Das Ergebnis des ganzen Artikels ist: „Die Aussichten, durch Aushungern Deutschland und die Zentralmächte zum Frieden zu zwingen, sind gleich Null!"

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Von der Westfront.

WTB. **Berlin**, 27. März. In dem von den Deutschen geräumten Gelände kommen die Engländer nur in langsamstem Tempo vorwärts. Hinter ihnen wie vor ihnen häufen sich die Schwierigkeiten. Geschütze und schwere Bagagewagen bleiben stecken und halten dadurch ganze Kolonnen auf, die langsam im Morast zu versinken beginnen und nur durch unerhörte Anstrengungen wieder flott gemacht werden können. Die Truppen, die nirgends Unterkunft finden können, werfen sich abends trotz Nässe und Kälte erschöpft zum Schlafe auf den morastigen Grund. Nach Aussagen von Gefangenen ist die Stimmung der Leute, die hofften, endlich aus dem Schlamm der Sommestellung herauszukommen, verzweifelt. An der Front macht sich aber der deutsche Widerstand immer stärker geltend. Dabei sind diese Nachhuten jedoch nie zu fassen. Nachdem sie den Engländern bei Lagnycourt und bei Roisel verlustreichen Aufenthalt bereitet und sie aus mehreren Dörfern mehrmals wieder hinausgeworfen hatten, gaben sie nach, sobald starke Kräfte nach ausgiebiger Artillerievorbereitung mit Unterstützung einer Anzahl Panzerkraftwagen sich zum Handeln entschlossen. Südlich der Somme ist die Lage unverändert, da die Franzosen seit dem deutschen Gegenstoß bei Sarrnacourt am 25. März sich nicht weiter vorwagten. Hier gemachte Gefangene, deren Zahl sich auf 120 erhöhte, sagten aus, daß die Angriffsziele am 25. März erheblich weiter gesteckt waren, als sie bis heute erreicht worden sind.

Die deutschen Räumungsmaßnahmen im aufgegebenen Gebiet.

WTB. **Berlin**, 26. März. Die „Norddeutsche Allgem. Ztg." schreibt über die deutschen Räumungsmaßnahmen zwischen Arras und Sailly u. a.:

Die Zerstörungen in dem von den Deutschen geräumten Gebiet sollen nicht geleugnet werden; das ist auch nicht nötig. Sie waren lediglich eine bittere, aber unumgängliche militärische Notwendigkeit. Um so schärfer sei Einspruch erhoben gegen die haltlosen, völlig aus der Luft gegriffenen Anschuldigungen, als hätte die deutsche Heeresleitung irgendwie unnötige Härten ausgeübt, als wäre sie mit den Zerstörungen auch nur um Haaresbreite über das Maß des militärisch Erlaubten hinausgegangen.

In erster Linie wurden alle Brücken und Wege gesprengt, alle Bahnen abgebaut; aber auch die Wälder mußten fallen, denn dem Feinde mußte alles Material für Bauten und Befestigungsarbeiten, jede Deckung und Sicht genommen werden. Aus demselben Grunde mußten auch die Dörfer vernichtet werden. In nicht geringerem Grade war die Zerstörung der Felder und Gärten, der Allee- und Obstbäume, die der Feind als unnötige Barbarei brandmarken will, militärisch geboten. Die feindlichen Batterien und Kolonnen durften nicht von den zerwühlten Wegen ausbiegend, bequeme Fahrt feldeinwärts finden.

Nicht einen Fall unnötiger Zerstörung, nicht einen Akt von Gewalt und Unrecht kann die Entente mit gutem Gewissen anführen. Kein Wort verliert ihr Bericht darüber, daß eine ganze Zone unzerstört blieb. Daß die Franzosen das reizende Städtchen Noyon unversehrt wieder in die Hände bekamen, danken sie weiß Gott nicht der Tapferkeit und Schnelligkeit der eigenen Truppen, sondern der Umsicht und Menschlichkeit der deutschen obersten Heeresleitung, die sorgfältig jeden Kampf in jener Gegend, mit Rücksicht auf die in der Stadt konzentrierten Einwohner vermied. Nicht mit einer einzigen deutschen Granate wurde die Stadt belegt, auch als die Franzosen längst eingerückt waren. Freilich wurde nur die nicht kriegsdienstpflichtige Bevölkerung zurückgelassen; es wäre ja ein Verbrechen gegen die eigene militärische Sicherheit, wollte man dem Feinde Arbeitskräfte zuführen, die nicht weniger wertvoll sind als Soldaten.

Clemenceau über den deutschen Abmarsch.

WTB. **Berlin**, 27. März. Im „Homme Enchaine" verspottet Clemenceau die Politiker und Journalisten, die plötzlich entdeckt haben, daß der deutsche Rückzug ein Ruhmesblatt für Briand sei. Es wisse doch alle Welt, daß er der deutschen Initiative entsprungen sei. Der französische Vormarsch werde den Krieg nicht beenden. Frankreich harrten noch harte Proben. An ihm sei es, ein Gegenmanöver zu ersinnen. Je weiter die Franzosen sich von ihrer Operationsbasis entfernten, um so größere Vorsicht sei geboten, bis man genug von den deutschen Plänen wisse.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

An der Ostfront

herrscht Tauwetter. Die Sicht klarte etwas auf, und infolge vielfacher Vorstöße der Russen war die Kampftätigkeit lebhafter als bisher; jedoch die Angriffe gegen die am 8. März von den Verbündeten eroberte Magyaros-Stellung, wo nach mehrstündiger Artillerievorbereitung drei angreifende russische Bataillone schwere Verluste erlitten, scheiterten ebenso, wie ein Sturm bei Brzezany und Vorstöße nördlich Zloczow—Tarnopol, sowie westlich Luck. Dagegen gelang, wie gemeldet, der deutsche Vorstoß an der Schtschara, der nicht unerhebliche Beute an Gefangenen, Maschinengewehren und Minenwerfern einbrachte.

Zu dem Erfolge am Magyaros-Kamm

wird der „Köln. Ztg." aus dem Kriegs-Pressequartier gemeldet: Im siebenbürgischen Randgebirge wurde die Frontruhe durch einen neuerlichen Sturmangriff galizischer Regimenter zwischen Zsobanyos und Sulta-Tal unterbrochen, der die Solyomtar-Höhe in ihre Hand brachte und dadurch den durch die Eroberung des Magyaros-Rückens errungenen Erfolg bedeutend erweiterte. Die Solyomtar-Höhe ragte als Eckpfeiler des russischen Verteidigungssystems westwärts vor und gestattete dem Gegner im Csobanyos-Gebiete, eine rege Tätigkeit zu entfalten. Nach der Eroberung dieses Berges ist nun die ganze den Csobanyos begleitende Grenzhöhenlinie den Russen entrissen, was eine ausgezeichnete, gegenseitig flankierende Feuerbestreichung möglich macht. Der Einbruch erfolgte in zwei Kilometer Breite. Die Sturmtrupps drangen anderthalb Kilometer tief in das feindliche Grabensystem ein und nahmen den [illegible] Stützpunkt in Besitz. Ein Gegenangriff [illegible] im Sperrfeuer nicht zur Entwickelung.

See- und Luftkrieg.

Zwei englische Torpedoboote und ein Hospitalschiff verloren.

WTB. **London**, 28. März. Die Admiralität gibt bekannt: Ein britischer Torpedobootszerstörer ist kürzlich im Kanal auf eine Mine gestoßen und gesunken. 4 Offiziere, 16 Mann sind gerettet. Ein anderer Zerstörer stieß mit einem Dampfer zusammen und sank. Ein Mann verlor das Leben; sonst keine Verluste. Das britische Hospitalschiff „Asturias", das mit allen Schiffahrtslichtern und mit allen besonderen Abzeichen des Roten Kreuzes, die hell erleuchtet waren, fuhr, ist in der Nacht vom 20. zum 21. März ohne Warnung torpediert worden. Dabei sind folgende Verluste eingetreten: Mit Zivilpersonen 11 tot, drei, darunter eine Stabskrankenschwester, werden vermißt, 17 verwundet; von der Mannschaft sind 20 tot, neun vermißt, darunter eine Sewardeß; 22 verwundet. Wie in dem deutschen Funkspruch von gestern berichtet wird, steht die Torpedierung dieses Hospitalschiffes mit auf der Liste der von Unterseebooten berichteten Taten.

Versenkt.

WB. **Berlin**, 26. März. Der „Lok.-Anz." meldet aus Christiania: In der letzten Woche vom 17. bis 24. März wurden 18 norwegische Schiffe versenkt, darunter zwei Segler. Diese Woche allein bedeutet einen Verlust von 29 700 Tonnen. Heute wurden fünf Torpedierungen gemeldet. Die deutsche Seesperre im Eismeer bedeutet den vollständigen Ruin für das nördliche Norwegen.

WTB. **Christiania**, 27. März. Nach einem Telegramm aus Liverpool ist der Dampfer „Korenes" am 24. März vor Bardsey Island (Wales) von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Der Dampfer war von St. Malo nach Liverpool unterwegs.

Wie das Ministerium des Aeußern mitteilt, wurde am 22. März die norwegische Bark „Sirius", mit einer Ladung Korn von Buenos Aires nach Nyborg unterwegs, von einem deutschen U-Boot in die Luft gesprengt. Zwei an Bord befindliche dänische Lehrlinge wurden gerettet.

Einem Telegramm an das Ministerium des Aeußern zufolge wurde der in Christiania beheimatete Dampfer „Grenmar" am Samstag durch Geschützfeuer versenkt. Nach einem Telegramm aus Cherbourg ist der Dampfer „Rugin" von einem deutschen U-Boot versenkt worden.

England zwingt neutrale Schiffe ins Sperrgebiet.

WTB. **Rotterdam**, 26. März. „Maasbode" meldet, er habe erfahren, daß die englische Regierung sich weigere, die niederländischen Schiffe in Zukunft in Halifax zu untersuchen, sondern daß diese wieder einen Hafen in England anlaufen müssen. Es sind infolgedessen einige Getreideschiffe, die in Begriff waren, nach Amerika auszufahren, in Rotterdam geblieben.

Die kommende Seeschlacht.

Unter dem 21. März wird der „Kriegszeitung" aus Rotterdam gemeldet: Seit einigen Tagen treffen hier beharrlich Nachrichten über ein sehr bald zu erwartendes englisches Flottenunternehmen größeren Umfanges ein. Es wird auf eine Rede hingewiesen, die Jellicoe am 8. März gelegentlich einer Besichtigung verschiedener Plätze an der Ostküste in Newcastle hielt und in der er u. a. sagte: „Es gibt in der englischen Flotte keinen Offizier, keinen Mann, der nicht mit Ungeduld auf den Tag der endgültigen Abrechnung mit dem Feind warten würde. Die entscheidende Seeschlacht wird den heutigen Unterseebootkrieg ein für allemal beendigen." In der Tat scheint die Auffassung vorzuherrschen, daß nur eine Offensive der englischen Seestreitkräfte die immer unerträglicher werdende Unterseebootgefahr beseitigen könne. Holländer, die kürzlich aus England zurückgekehrt sind, erklären übereinstimmend, daß in dortigen Seemanns- und Reederkreisen auf die Macht und Schlagfertigkeit der Flotte hingewiesen werde. In Cardiff ereigneten sich sogar öffentliche Kundgebungen zugunsten einer beschleunigten Offensive der Flotte gegen die Kieler Bucht. Im Zusammenhang mit dieser Bewegung steht das Auftauchen von Nachrichten über einen großen Angriff auf Zeebrügge. Es wird aus London berichtet, daß die englische Admiralität eine besondere Art von Flößen bei einem Angriff auf die deutschen Seestützpunkte anwenden wolle. Jeder holländische Seemann, der aus englischen Häfen heimkehrt, erklärt, daß Zeebrügge den Engländern ein Dorn im Auge sei und daß man es um jeden Preis unschädlich machen wolle. Von der Admiralität erwartet sowohl das Parlament als auch die Oeffentlichkeit einen deutlichen Kraftbeweis der englischen Seestreitkräfte.

Die Festung Galatz mit Bomben belegt.

WTB. **Bern**, 27. März. Nach dem Progres de Lyon ist am Morgen des 28. März Galatz von einem bulgarisch-deutschen Flugzeuggeschwader mit Bomben belegt worden. Angeblich ist kein Sachschaden verursacht worden.

Frhr. von Richthofen.

Berlin, 26. März. Einer unserer erfolgreichsten Fliegeroffiziere, der nach Boelcke die bisher höchste Ziffer besiegter Gegner erreicht hat, Freiherr von Richthofen, ist am Sonntag erst anläßlich der Niederkämpfung seines 80. Flugzeuges im Heeresbericht lobend erwähnt worden, und heute schon kann wieder von einem neuen Siege des wackeren Mannes

berichtet werden. Ihre seiner Kühnheit, die ihm vor wenigen Tagen auch die wohlverdiente Beförderung zum Oberleutnant außer der Reihe gebracht hat.

Prinz Friedrich Karl gestorben.

Rotterdam, 27. März. Reuter meldet, laut Hamburger Fremdenbl., aus London: „Daily Expreß" vernimmt, daß Prinz Friedrich Karl von Preußen seinen Wunden erlegen ist.

Revolution in Rußland

Anschluß der Großfürsten an die neue Regierung.

WTB. **Petersburg, 27. März.** Die Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch, Nikolaus Michailowitsch, Alexander Michailowitsch, Boris Michailowitsch Dimitri Konstantinowitsch, die Prinzen Gabriel Konstantinowitsch und Igor Konstantinowitsch und der Herzog Alexander von Oldenburg sandten der provisorischen Regierung ein Telegramm, in dem sie sich vollständig der Anschauung anschlossen, die in der vom Großfürsten Michael Alexandrowitsch unterzeichneten Abdankungsurkunde dargelegt ist. Gleichzeitig sprachen sie den festen Entschluß aus, die provisorische Regierung in jeder Weise zu unterstützen. Betreffend die Apanagegüter der Großfürsten und Prinzen drücken sie die Ansicht aus, daß diese in Uebereinstimmung mit der oben genannten Urkunde jetzt Staatseigentum seien.

Die Rückwirkung auf den Krieg.

WTB. **Berlin, 27. März.** Das A und O des Interesses, das der Vierverband an dem Gang der Dinge in Rußland nimmt, ist, wie die „Germania" schreibt, die Rückwirkung auf den Krieg. Klarheit darüber herrscht zurzeit keineswegs und wird auch kaum vor dem Zusammentritt der Nationalversammlung zu erwarten sein. Wir können diesen Zeitpunkt in aller Ruhe und Gelassenheit, freilich keineswegs in kriegerischer Untätigkeit herankommen lassen. Weil dem aber so ist, müssen wir ganz entschieden den Versuch verurteilen, der immer wieder aus den Kreisen der deutschen Sozialdemokratie heraus gemacht wird, die deutsche Regierung zu veranlassen, ihrerseits den neuen Männern in Rußland ein Friedensangebot zu machen. Wir halten dies gegenüber unserer Regierung für falsch und gefährlich.

Verschiedene Nachrichten

Revolution in Italien?

Basel, 27. März. Wie der „Baseler Anzeiger" meldet, waren gestern in Basel und anderen schweizerischen Städten hartnäckige Gerüchte im Umlauf, denen zufolge in Italien die Revolution ausgebrochen sei. — Wie aus Lugano berichtet wird, ist infolge andauernder Unruhen in Turin, die in letzter Zeit einen immer gefahrdrohenderen Charakter annahmen, der Belagerungszustand verhängt worden. (Hamb. Fremdenbl.)

Ausland.

Umsturz in Costarica.

Zürich, 25. März. Die Minister des Auswärtigen von Costarica, Carlos Lary, gibt bekannt: Der Präsident von Costarica, Gonzales, sei durch Volkserhebung gestürzt. Er wurde durch den provisorischen Präsidenten, General Tinoco, ersetzt.

Amtliche Berichte unserer Verbündeten.

Oesterreichischer Bericht.

WTB. **Wien, 28. März.** (Drahtber.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nichts besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Südlich des Uzlaks wurde in 3 Kilometer Breite eine russische Höhenstellung genommen und gegen drei starke Gegenangriffe behauptet. Die Beute erhöht sich auf 150 Gefangene, 3 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer. Gegen die Magyaroshöhe stürmte der Feind gestern nachmittag abermals vergeblich an. In den Waldkarpathen erfolgreiche Vorfeldunternehmungen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei Stanislau drangen Stoßtrupps in die feindliche Hauptstellung; die Russen flüchteten. Sonst bei Tannwes er geringe Tätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Zahl der im Kampfe südlich von Biglia gefangenen Italiener hat sich auf 15 Offiziere und 500 Mann erhöht. In diesem Raume war das Artillerie- und Minenwerferfeuer sehr lebhaft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der albanischen Front stärkere Gefechtstätigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Bulgarischer Bericht.

WTB. **Sofia, 28. März.** (Drahtber.) Generalstabsbericht vom 27. März. Mazedonische Front: Auf dem Westufer des Prespasees rückten starke feindliche Patrouillen vor; sie wurden durch Feuer vertrieben. Gegen Cervena Stena trieb der Feind nach heftigem Artilleriefeuer einen Angriff vor. Einige feindliche Einheiten, denen es gelungen war, sich unseren Schützengräben zu nähern, wurden durch einen Gegenangriff zurückgeworfen. An der übrigen Front schwache Artillerietätigkeit. Eine feindliche Abteilung, die gegen unsere Posten, südlich von Gewgheli vorzurücken versuchte, wurde durch Feuer vertrieben. An der ganzen Front lebhafte Luftätigkeit. — Rumänische Front: Ruhe.

Provinzielles

* **Essen, 28. März.** Wie erst jetzt festgestellt wurde, erlitt am 7. Dezember 1914 der Gewerkschafts-

[illegible] Unterredung der Landwehr Hermann Jüsbach aus Essen-Altenessen bei einem Sturmangriff auf dem östlichen Kriegsschauplatz im Alter von 37 Jahren den Heldentod fürs Vaterland. — Mit dem Verdienstkreuz für den Bayer. Hilfsdienst wurde Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Justizrat Dr. Bell aus Essen ausgezeichnet.

* **Duisburg, 27. März.** In der Stadtverordnetenversammlung wurde die Annahme von Stiftungen von insgesamt 75 000 Mark zum Besten des Kriegerdanks bestätigt.

* **Bonn, 26. März.** Der bekannte Musikverleger Dr. Josef Tonger aus Köln ist gestern hier im Alter von 72 Jahren gestorben.

* **Gummersbach, 27. März.** In einer von dem Bürgermeister Dr. Foller wegen Förderung der Zeichnungen zur 6. Kriegsanleihe abgehaltenen Versammlung haben sich eine Reihe von Fabrikanten bereit erklärt, ihren Arbeitern zu dem zu zeichnenden Betrage einen Zuschuß von 10 Prozent zu gewähren.

Aus aller Welt.

— **Königsberg, 26. März.** Die Ortschaft Spirginnen im Kreis Ragnit ist bei großem Sturm fast völlig niedergebrannt; alles Getreide und Futter ist verbrannt.

— **Posen, 26. März.** Der Rittergutsbesitzer Dr. v. Wlociszewski wurde wegen Getreideschiebungen zu zwei Monaten Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

— **Budapest, 26. März.** In der siebenbürgischen Stadt Torda führte eine Erdgasausströmung zu einer Explosion, wobei drei einstöckige Häuser eingestürzt sind. Bisher wurden elf Tote, zehn schwer und mehrere leicht Verletzte geborgen.

Kirchliches.

Ansprache des Papstes im Konsistorium.

KB. **Lugano, 26. März.** Gestern hielt der Papst eine längere religiöse Ansprache gelegentlich der im Konsistoriensaal vor sich gehenden Vorlesung zweier Dekrete über den Seligkeitsprozeß der ehrwürdigen Schwester Anna der unbeschuhten Karmeliterinnen und des Jesuitenpaters Joseph Maria Pignatelli. Nach der Segnung der Gesellschaft Jesu fügte Benedikt XV. hinzu: Der Segen Gottes möge den würdigen General der Gesellschaft trösten und ihn weniger schwer sein augenblickliches Entferntsein aus seiner gewohnten Residenz empfinden lassen, ja es möge der Endpunkt dieser Trennung beschleunigt werden, aber über alles mögen ihm Trost bringen die Früchte des wachsenden Eifers und des gewaltig gesteigerten Pflichtbewußtseins seiner Söhne; denn die heutige Proklamation der heroischen Tugenden des ehrwürdigen Dieners Gottes Joseph Maria Pignatelli beweise, daß der Wiederhersteller der Gesellschaft nicht etwa in ihr den Geist des Gründers geändert, sondern ihn aufs neue aufleben ließ. Der „Corriere della Sera" meint, der Papst habe dem General Peter Lodochowski und dem Jesuitenorden, die letzthin heftig seitens des Vierverbandes angegriffen wurden, ein Zeugnis seiner hohen Achtung ausstellen wollen.

Aus Bocholt u. Umgegend

Bocholt, den 29. März 1917.

:: **Wieder Papier!** Unser „Bocholter Volksblatt" hat einige Tage in einer argen Not gesteckt. Die Kohlennot, die ja allenthalben herrscht, war auch bei der [illegible] stellung der Nummer, denn die uns gelieferten Papier liefert, und hatte es ihr unmöglich gemacht, den ihr gesetzten Liefertermin innezuhalten. So hat das „Bocholter Volksblatt" mit seinen Nebenausgaben leider einige Tage nicht erscheinen können. Gestern ist nun wieder Papier angekommen, und wir sind in der Lage, mit der heutigen auch die gestrige Nummer herauszugeben. Unsere Leser aber bitten wir, unsern vorübergehenden Papiermangel uns nicht nachzutragen, sondern als das zu nehmen, was er ist, eine Begleiterscheinung des Krieges, wie es deren ja soviele gibt.

P. **Rudolf Fischer S. J. †.** Am Sonntag, den 4. März, entschlief wie wir bereits kurz mitteilten im Kloster zu Exaeten (Holland) der hochw. Herr Jesuitenpater Rudolf Fischer im 77. Lebensjahre und im 58. Jahre seines Ordenslebens. Er wurde geboren am 6. März 1840 zu Bocholt. Da er als Kind von 2 Jahren seine Mutter verlor, verbrachte er seine Jugendjahre meist im Hause seiner Großeltern zu Borken. Am 1. Oktober 1859 trat er zu Münster ins Noviziat der Gesellschaft Jesu. Seine Studien machte er teils in Münster, teils in Maria Laach, wo er 1872 zum Priester geweiht wurde. Durch das Jesuitengesetz vom deutschen Boden verbannt, ging er zuerst nach England, dann nach Holland. Im Jahre 1874 schickten ihn die Oberen nach Indien in die Mission von Bombay. Dort wirkte er sehr segensreich als Lehrer und Rektor am Jesuitenkolleg St. Marys. Der rastlose Eifer und das tropische Klima erschöpften aber derart seine Kräfte, daß er gegen die ernsten Fieberanfälle keine Widerstandskraft mehr besaß. Um sein Leben zu retten, verordnete der Arzt, daß er im Jahre 1890 Indien verließ. Seine frühere Kraft kehrte nie zurück, bis zu seinem Tode hatte er an den Folgen des tropischen Fiebers zu leiden. Nach seiner Rückkehr von Indien war er an den verschiedensten Ordenshäusern der deutschen Provinz tätig: in Luxemburg, Valkenburg, im Exerzitienhause zu Feldkirch. Die letzten Jahre lebte er, durch Krankheit und Alter gebrochen, in Exaeten. P. Fischer war ein Mann der treuesten Pflichterfüllung, genauester, fast militärischer Ordnung, unverdrossener Arbeitsfreudigkeit. Was er am meisten in seinem Alter bedauerte, war dies, daß er nicht mehr arbeiten könne, wie er möchte. Als er in den letzten Jahren das Gedächtnis fast vollständig verloren hatte, erzählte er doch noch mit jugendlicher Lebendigkeit von seinen Jugenderinnerungen aus seiner Vaterstadt sowie von seinen Erlebnissen bei der Pflege der Soldaten im französischen Kriege. Das Zeugnis, das die Behörde ihm über treue Dienste bei den verwundeten Soldaten ausgestellt hat, bewahrte er auf bis zu seinem Tode. R. i. p.

WTB. Meldung der Hilfsdienstpflichtigen durch die Post. Amtlich. In der Presse wird verschiedentlich über die Meldung der Hilfsdienstpflichtigen durch die Post berichtet und dabei bemerkt, daß der die Meldung annehmende Postbeamte den abtrennbaren Streifen mit dem Tagesstempel und seiner Unterschrift versehen würde. Dies ist nicht zutreffend. Der Postbeamte versieht den Streifen (Meldebestätigung) nur mit dem Tagesstempel. Die Unterschrift hat der Meldepflichtige selbst, und zwar vor Abgabe beim Postamt zu leisten.

:: **Wohltätigkeitskonzert.** Am Sonntag veranstaltet das gesamte Musikkorps des Inf.-Regts. Nr. 605 unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Firchow im Saalbau des Schützenhauses ein großes Wohltätigkeitskonzert. Der Reinertrag ist für die U-Boot-Spende bestimmt.

[illegible] Sitzung am Freitag werden sich unsere Stadtverordneten u. a. zu beschäftigen haben mit einer Vorlage betr. Verschiebung der Ergänzungswahlen zur Stadtverordnetenversammlung um ein Jahr. Drei weitere Punkte der Tagesordnung handeln von der Kriegsküche. Es wird zunächst ein weiterer Kredit für dieselbe angefordert, dann ist eine Stiftung für die Kriegsküche gemacht worden, drittens soll eine zweite Kriegsküche neu errichtet werden. Zum Schluß wird über die Lebensmittelversorgung Bericht erstattet werden.

:!: **Vergeßt die U-Boot-Spende nicht, die für die** Invaliden- und Hinterbliebenen unserer schneidigen Blaujacken bestimmt ist. Auch kleine Gaben sind herzlich willkommen und werden in der Geschäftsstelle des „Bocholter Volksblatt" dankend entgegengenommen. — Neuerdings wurden unserer Geschäftsstelle vom Dienstagabend-Casino-Kegelklub 55 Mark für die U-Bootspende überwiesen.

)(**Volksverein für das kath. Deutschland.** Wie wir schon berichteten, nahm die vom Volksverein für das kath. Deutschland einberufene Kriegskonferenz, welche am 21. März im kleinen Saale des Schützenhauses zu Bocholt stattfand, einen anregenden und vielversprechenden Verlauf. Alle zum Bezirk Bocholt gehörenden 17 Ortsgruppen des Volksvereins waren durch Geschäftsführer und Vertrauensmänner vertreten. Dazu hatten sich auch zahlreich eingefunden die Vertreter von Behörden, der Geistlichkeit und der Lehrerschaft, die Vorstände der Frauenorganisationen, Lehrerinnen und sonstige Freunde der vaterländischen Bestrebungen des Volksvereins. Herr Dr. Sonnenschein aus M.-Gladbach sprach in einem 1½stündigen Vortrage über „Die gegenwärtige Kriegslage und unsere Mithilfe zur Entscheidung". Im ersten Teile seines Vortrages behandelte der Redner die Mitwirkung bei der sechsten Kriegsanleihe. Es gehe der Entscheidung entgegen und die sechste Kriegsanleihe müsse ein Hauptschlag werden. In überzeugender Weise wies Redner an der Hand von Zahlenmaterial nach, daß diese Kriegsanleihe glänzend gezeichnet werden könne und gezeichnet werden müsse. Es käme mehr darauf an, daß sich viele kleine Leute, Arbeiter, Dienstboten, Handwerker, Kaufleute, Angestellte, kleine Beamte und nicht zuletzt die Landwirte an der Zeichnung beteiligten, um so die sechste Kriegsanleihe zu einer Volksanleihe zu machen. Aufklärung darüber sei notwendig in Stadt und Land, wozu sich der Volksverein gern zur Verfügung stelle. Im zweiten Teile seines Vortrages sprach Redner über die Ernährungsfrage und schilderte in überzeugender und tiefergreifender Weise die vielfache Not, die Englands Aushungerungskrieg namentlich in den Industriegegend gebracht hat. Redner sprach dann in ausführlicher Weise über die schweren Arbeiten im Bergbau, chemische Industrie, Eisen- und Hüttenwerken und in der Munitions-Industrie. Diese Arbeiten werden schon zu einem großen Teile von Frauen, Mädchen und älteren Leuten ausgeführt. Hier wird schwere Arbeit geleistet im Dienste des Vaterlandes. Unser ganzer Wirtschaftsplan ist auf den Krieg und seine Entscheidung eingestellt. Die Not, die in den Industriestädten herrscht bezüglich Lebensmittel, müsse unter allen Umständen überwunden werden. Wir müssen über die nächsten Monate bis zur neuen Ernte gut hinwegkommen. Hier müsse das Land den Industriestädten, wo die Waffen für unser Heer geschmiedet werden, helfen. Redner brachte die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß genügende Nahrungsmittel im Lande vorhanden seien, es müsse nur dafür gesorgt werden, daß dieselben erfaßt und richtig verteilt würden. Das Mißtrauen, welches zwischen Stadt und Land vielfach noch bestehe, müsse beseitigt werden, indem so gewirkt würde, wie der Volksverein es seit Jahrzehnten getan hat. Die Stadt müsse mehr vom Lande und das Land mehr von der Stadt wissen. Aufklärung ist hier notwendig, die unbedingt überall und ohne Aufschub in die Hand genommen werden muß. Redner gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß auch unsere Landbevölkerung bereit wäre, sich zu den vielen Opfern, welche sie schon brächte, noch andere Opfer auferlegen, wenn sie die Not der Städter wisse und davon überzeugt wäre, daß das, was sie gibt, auch wirklich gut angewandt und richtig verteilt würde. Zu diesem Zwecke empfahl Redner die Bildung von Hilfsausschüssen in allen Ortschaften bezw. Gemeinden. Dieser Hilfsausschuß müsse aus Vertrauensleuten bestehen, welche von unterher aufgestellt werden, zwar im Einverständnis mit der Behörde, aber nicht von ihr errichtet. Als Vertrauensleute eignen sich besonders gut der Geistliche, Lehrer, Lehrerinnen und auch andere Personen, welche direkt mit dem Volke Fühlung haben. In jeder Gemeinde müsse so ein Ausschuß bestehen, dessen erste Tätigkeit darin besteht, alle entbehrlichen Nahrungsmittel, ganz gleich, welcher Art, zu sammeln, darüber zu quittieren, öffentlich und gleichzeitig müsse dieser Ausschuß und auch diejenigen, welche die Nahrungsmittel hergeben, die Garantie haben, daß dieselben richtig und gut verteilt werden, mit anderer Worten, daß auch wirklich die schwer arbeitende Bevölkerung in der Industrie die Nahrungsmittel erhalte. Neben diese eminent wichtige große Aufgabe der Hilfsausschüsse müsse dann die Aufgabe Frühjahrsfeldbestellung treten. Wenn in diesem Sinne überall gearbeitet würde, dann wäre mit Sicherheit vorauszusagen, daß wir über die schlimmen Monate, die uns noch bevorstehen, gut hinwegkommen, und wahrer Hindenburggeist würde dann alle in Stadt und Land erfassen und wir würden durchhalten können, weil wir durchhalten müssen, um zu siegen. Wie hat doch der Feldmarschall so überzeugt die Worte gesprochen „Wir werden es schaffen." Auf diese Ausführungen, welche mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurden, schloß sich eine sehr eingehende Aussprache über praktische Mittel und Wege unserer Mithilfe bei der Kriegsarbeit. Allgemein stimmte man dem Redner zu, daß den Hilfsausschüssen, gebildet durch Vertrauensmänner von unterher, aber Vertrauen entgegengebracht würde und daß dieselben auch bei der Landbevölkerung mehr erzielen würden, als wenn alles durch behördliche Maßnahmen gemacht würde. Der Verordnungen seien so viele, daß der einfache Landwirt gar nicht mal wisse, was geboten sei. Die Konferenzteilnehmer [illegible]

Wart Ihr dabei

im Schützengraben, bei eisiger Kälte, bei glühender Hitze, in Lehm und Dreck, in Nässe und Regen, wenn nach wochenlangem höllischen Trommelfeuer der rasende Feind zum Sturme rannte und an unsrer Helden sieghafter Wehr sich blutige Schädel holte?

Wart Ihr dabei

im einsamen Unterseeboot, weit draußen im unendlichen Meer, in Sturm und Drang, in Not und Tod, auf erfolgreicher Jagd nach dem Engländer?

Wart Ihr dabei

wenn unsere Flugzeuge und Zeppeline sich trutzig und verwegen den feindlichen Geschwadern entgegenwarfen zum Schutz unserer Kinder, Frauen und Greise, unserer blühenden Städte und Dörfer?

So seid wenigstens jetzt dabei

wenn es gilt, im sichern Schoß der Heimat ohne Gefahr für Leib und Leben am großen Ziele mitzuwirken. Es geht der Entscheidung entgegen! Wer Kriegsanleihe zeichnet, verkürzt den Krieg, beschleunigt den Frieden. Wer aber jetzt noch dem Vaterland engherzig sein Geld vorenthält, demselben Vaterland, dem unsre Söhne, Brüder und Väter ihr Leben opfern, der hilft unsern Feinden.

Die 6. Kriegsanleihe ist eine Ehren-Anleihe, die jeder besitzen muß.

ein einig, daß sofort in allen Ortschaften Ausschüsse gebildet werden müssen. Auf Anregung des Leiters der Versammlung Herrn Kaplan Nocke-Bocholt wurde aus allen umliegenden Ortschaften ein Ausschuß bestimmt, welcher recht bald zur Beratung zusammentreten soll. Freudig wurde der Mitteilung zugestimmt, daß nach acht Wochen wieder eine solche Versammlung stattfinden soll. Nach einem kurzen Schlußwort des Herrn Redners Dr. Sonnenschein in dem er das Vorhaben lobte, einen im vaterländischen Sinne guten Erfolg wünschte, alle zur Mitarbeit aufmunterte, um durchhalten zu können und um unserem Heer die Waffen und Munition zu schaffen, die es braucht, um den Feind zu schlagen und den Sieg zu erringen, wurde die Konferenz geschlossen.

---

* **Ringenberg**, 25. März. Unteroffizier Franz Bergkämper aus Ringenberg erhielt das Eiserne Kreuz.

Neueste Telegramme.

Neue U-Boot-Beute.

WTB. **Berlin, 28. März.** (Drahtbericht.) Amtlich.

Im Mittelmeer wurden versenkt 10 Schiffe mit rund 31 000 Tonnen, darunter der englische Dampfer „Euterpe" (3540 To.), der aus einem Convoy von 12 Fahrzeugen heraus abgeschossen wurde und ein durch Zerstörer gesicherter unbekannter Dampfer mit 8000 To., der wahrscheinlich mit Oel oder Getreide beladen war und nach dem Torpedoschuß lichterloh brannte, der holländische Dampfer „Ares" (3783 To.) mit 4800 Tonnen Benzin von Suez nach Frankreich, ein abgeblendeter bewaffneter Dampfer von 6000 To. mit Kurs nach Neapel, der bewaffnete englische Dampfer „Eptalofos" (4431 To.), ein bewaffneter englischer Dampfer (4000 To.) mit 5000 To. Laduna, darunter 1000 To. Baumwolle, von Bombay nach Marseille.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Zur Versenkung des englischen Hospitalschiffes „Asturias".

WTB. Berlin, 28. März. (Drahtber.) Die britische Admiralität berichtet, daß die Versenkung des britischen Hospitalschiffes „Asturias" in der Nacht zum 21. März ohne Warnung erfolgt sei. Hierzu wird festgestellt, daß die „Asturias" auf Grund der von der deutschen Regierung am 31. Januar erlassenen Erklärung versenkt wurde. In dieser Erklärung heißt es: „Unter diesen Umständen kann die deutsche Regierung nicht länger zulassen, daß die britische Regierung ihre Truppen- und Munitionstransporte nach dem Hauptkriegsgebiet unter dem heuchlerischen Deckmantel des Roten Kreuzes ungefährdet befördert. Sie erklärt daher, daß sie von nun ab kein feindliches Lazarettschiff in dem Seegebiet dulden wird, das zwischen den Linien Flamborough Head und Terschelling einerseits und Ouessant-Landsend andererseits liegt. Sollten in diesem Seegebiet nach einer angemessenen Frist noch feindliche Lazarettschiffe angetroffen werden, so würden sie als Kriegsschiffe angesehen und ohne weiteres angegriffen werden." — Nach dieser generellen Warnung gehörte ein Frevelmut sondergleichen dazu, Verwundete, Kranke und das Pflegepersonal in dem erklärten Sperrgebiet der Gefahr des Untergangs auszusetzen. Es wäre übrigens ein merkwürdiger Zufall, wenn England gerade bei der „Asturias" von der Gepflogenheit, Lazarettschiffe zum Transport von Munition und Truppen zu benutzen, abgegangen wäre. Denn es steht unzweifelhaft fest, daß unsere Gegner nach wie vor ihre Hospitalschiffe zu Kriegszwecken mißbrauchen.

Cohn, Loeb u. Co.

WTB. London, 28. März. (Drahtber.) Das große amerikanische Finanzhaus Cohn, Loeb u. Co. in Newyork hat bekannt gegeben, daß es infolge der Ereignisse in Rußland und anderer Vorfälle seine Unterstützung der Sache der Alliierten nicht länger versagen würde.

Ausstand in den elektrischen Zentralen Griechenlands.

WTB. London, 28. März. (Drahtber.) „Daily Telegraph" wird aus Athen vom 26. gemeldet: Heute früh ist in sämtlichen elektrischen Zentralen Griechenlands der Streik ausgebrochen. Die Straßenbahnen und die Eisenbahn nach dem Piräus hat den Dienst eingestellt. Die Zeitungen, die elektrische Kraft gebrauchen, sind nicht erschienen.

Büchertisch.

Glaubensspiegel. Eine Anleitung zur Vertiefung des religiösen Lebens für katholische Christen. Von A. Heinen. Oktav (411 S.) M.-Gladbach, Volksvereinsverlag G. m. b. H. 1916. Gebunden Mk. 1.60. Das Büchlein will die Religion zum persönlichen Lebensbesitz, zu innerlichem Eigentum machen helfen. Es ist keine leichte Unterhaltungslektüre, nichts für oberflächliche Dutzendmenschen, sondern für den ernsten Menschen, der nach der religiösen Wahrheit sucht, der sich darin vertieft, dem sie Freude und Lebensbedürfnis ist. Es will mit ernstem, betrachtendem, nachdenklichem Sinn gelesen sein. Eine köstliche Gabe und würdige Fortsetzung des bekannten „Lebensspiegels", mit welchem es in den Bücherschatz von Jung und Alt gehört.

Zeichnet Kriegsanleihe! Zum Siegen gehört Geld!

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil: Franz Heggen, sämtlich in Bocholt.

Die Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen an

W. Blumentrath u. Frau,
Line geb. Gerbaulet.

Bocholt, den 25. März 1917.



In stiller Stunde schied ein Herz,
Trost gibt nur eins in allem Schmerz.
So brennend auch die Träne fließt,
Wir wissen, wo die Seele ist.
Zur ewgen Heimat hebt das Land,
Wo sie den Himmelsfrieden fand.

Nach Gottes hl. Willen starb auf dem Felde der Ehre den Heldentod mein inniggeliebter, unvergeßlicher Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Wehrmann

Theodor Fachten

Landw.-Inf.-Rgt. 392, 5. Komp.

im Alter von 36 Jahren.

Seine liebe Seele empfehlen wir dem Gebete der Gläubigen, insbesondere den Priestern beim hl. Messopfer.

In tiefer Trauer:

Seine tiefbetrübte Gattin nebst Kinder.

Bocholt und Rhede, den 24 März 1917.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag morgen um ½9 Uhr in der St. Georg-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Allen, denen aus Versehen eine besondere Einladung nicht zuging, diene dieses als solche.



Im Dienste des Vaterlandes starb im Hilfslazarett Halle an der Saale mein Reisender

Gerhard Niemann.

Allerseits beliebt und geachtet, wird mir der Verstorbene in gutem Andenken verbleiben.

Gerh. Pottmeyer.

Wir suchen sofort

Arbeiter für die Pressen und Arbeiterinnen für die Nähmaschinen

bei gutem Lohn.

Reißerei der Kriegshadern A.-G.
Industriestraße

Gebetbücher in Grobdruck

in großer Auswahl

empfehlen in freiem Einband **J. A. Temming.**

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven
117 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu günstigen Bedingungen.

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung von Depots.

Stahlkammer

mit Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postkassensparamt Wien

---

Bekanntmachung über Abgabe von Stroh.

Infolge der Errichtung zahlreicher neuer Kraftstrohanlagen wird der Bedarf an Stroh in den nächsten Monaten voraussichtlich sehr gesteigert werden. Da nun bereits jetzt das Angebot an Stroh die Nachfrage kaum deckt, werden die Landwirte des hiesigen Kreises aufgefordert, in größerem Umfange als bisher alles verfügbare Stroh in Gemäßheit der Bundesratsverordnung vom 8. November 1915 über den Verkehr mit Stroh und Häcksel der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte zu Berlin W. 10, Genthinerstr. 38, anzubieten. Dort, wo bei einer Abgabe von Stroh das vorhandene Streumaterial nicht ausreicht, werden die Landwirte gut tun, ihren Bedarf durch den Ankauf von Torfstreu zu decken, die, soweit es der Waggonmangel zuläßt, von der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte bei inländischer Torfstreu zu dem bekannt gegebenem Höchstpreise von etwa Mk. 375.— aus ausländischen Bezügen zum Preise von etwa Mk. 500.— für den Waggon von 200 Zentner frei jeder deutschen Vollbahnstation bezogen werden kann. Es ist allgemein bekannt, daß die Torfstreu sich weit besser als Stroh zu Streuzwecken eignet, da sie die Jauche besser aufsaugt und den Stickstoff stärker festhält.

Borken, den 15. März 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Langes Wiesenheu,

zu Pack- und Streuzwecken geeignet, sehr billig ab hier zu verkaufen.

B. Jansen, Suderwick.

Kath. Mädchenschutz-Verein Bocholt

sucht für **Mädchen**, die Ostern aus der Schule entlassen werden, Stellung bei kath. Landwirten. Bureaustunden Mittwochs von 9—10 Uhr, **Holzplatz**, Ostermarkt.

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie zu Ostern gesucht.

Dasselbe erhält sofort eine monatliche Vergütung.

M. Mühlenfelder,
Bocholt, Ostermarkt.

Fräulein,

bew. in Maschinenschreiben und Stenographie, welche seit langen Jahren als **Korrespondentin und Buchhalterin** in hiesiger Fabrik tätig war, **sucht** wegen Stillegung des Betriebes anderweitig

passende Stellung.

Offerten unter **A B 73** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Fräulein,

in der einf., doppelten und amerikanischen Buchführung, in Korrespondenz, Maschinenschreiben und Stenographie erfahren, sucht Stellung auf dem Kontor.

Näh. in der Geschäftsstelle.

Ehrliches, sauberes

Mädchen

nicht unter 17 Jahren) gesucht.

Ivan Ludwig Hallen,
Ostermarkt 38.

Ein kräftiges

Mädchen

von 15—17 Jahren für einige Stunden vormittags u. Sonntagsnachmittags zum Putzen gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Einige tüchtige

Spulerinnen

gesucht.

Johann Schneider,
Industriestraße.

Suche zum baldigen Eintritt einen **zuverlässigen**

Kutscher,

welcher **gut** mit Pferden umzugehen versteht und dabei Haus- und Gartenarbeit übernimmt.

San.-Rat Dr. Driessen.

Mehrere

Grubenholz-Arbeiter

in Akkordlohn dauernd gesucht. Reflektanten können, soweit sie nicht im Felde stehen, anstandslos reklamiert werden.

Gerh. Tinnefeld,
Sägewerk, **Krechting.**

Ein zuverläss. Mann,

militärfrei, der die landwirtschaftlichen Arbeiten versteht und mit Pferd umgehen kann, auf sofort gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Für sofort ein

Gartenarbeiter

gesucht.

Gärtnerei Boeking.

Mehrere Weber und Weberinnen

sowie eine

Kettenscherererin

gesucht.

August Fischer, Bocholt

Wir suchen verkäufliche Häuser

an beliebigen Plätzen, mit u. ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbsteigentümern erwünscht an den **Verlag der Vermiet.- u. Verk.-Zentrale, Köln a. Rh.**, Friesenplatz 16

Eine

Wohnung

von 3—4 Zimmern zum 1. April **zu vermieten.**

Näheres in der Geschäftsstelle.

PIANO

Stimmungen und Reparaturen

werden fachgemäß und billig ausgeführt.

J. Rindlisbacher,
Lothringerstr. 1.

Holzschuppen, Bretter und Bauholz,

alles sehr gut erhalten, sind beim Abbruche der Ringofenanlage der Bocholter Tonwerke, Feldmark 106, preiswert zu verkaufen.

Bescheid dort oder am 30. d. M. im Hotel Gerbaulet durch Architekt Kleins.

Gerüstholz

und eine

gute Handkarre

billig zu verkaufen.

Schwanenstr. 601.

Ausgekämmtes

Frauenhaar

kauft zu höchsten Preisen

Friseur Rolf,
Nordstr. 4.

Pferde- und Schweinehaare

kauft zu höchsten Preisen

Joh. Schröer, Bürstenmacher, Bocholt, Münsterstraße 92/3.

Bekanntmachung.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Mitteilung, daß ich von jetzt an nur Montags, Dienstags und Samstags zum Pferdebeschlag bestimmt zu Hause bin.

Da ich wegen Mangels an Arbeitskräften an den andern Tagen auch landwirtsch. Arbeiten und geschäftl. Arbeiten nach auswärts mit übernehmen muß, so bitte ich meine Kundschaft, nach Möglichkeit diese Tage einzuhalten. Auf Anfrage und in Notfällen, falls ich zu Hause bin, werde ich gern bereit sein, auch zu helfen an den andern Tagen.

Ant. Tebroke,
Schmiedemeister, Barlo.

Gut erhaltene

Münchener Guitarre

mit Kasten für 25 Mk. zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Junge

Schlangengurken.

Braun's Import-Haus.

Ein Ackergut

von 30-40 Morgen zu pachten oder zu kaufen gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Eine mittelschwere



Stute

(lammfromm) hat zu verkaufen

Heinr. Mäteling,
Wehlingen bei Anholt, Schmöllenbergs Hof.



Suche

Weidegang

für zwei 1jährige Stiere.

Näheres **Nobelstraße 5.**

---

2 hochtragende

hat zu verkaufen

B. Schmeing
in **Crommert.**

Schöne Ziege

zu verkaufen.

Näheres bei **Jos. Heinrichs,** Rhede.

Hühner.

Schwere Schlacht- sowie Legehühner, letztere am Legen, abzugeben.

Münsterstr. 28.

Eine gut erhaltene, 2½jährige

lange Karre

und ein

wachsamer Hofhund

zu verkaufen.

Wilh. Bovenkerk, Dingden.

Geld

gefunden.

Abzuholen **Westend 865.**

Vor 8 Wochen ein goldener

Medaillon

verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Dienstag abend 6½ Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel, den Ackerer

Bernhard Sondermann

nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wiederholt gestärkt durch den Empfang der heiligen Sakramente, im Alter von 67¾ Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir empfehlen seine Seele der christlichen Fürbitte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hohenhorst, Bocholt. Anholt, Bredenbrok (Holland) und westl. Kriegsschauplatz, den 28. März 1917.

Das hl. Seelenamt findet statt am Samstag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung, wozu freundlichst eingeladen wird.

Kriegervereine der Stadt Bocholt.



Der Unteroffizier

Karl Stevens

2. Garde-Fußart.-Regt.

aus Bocholt ist im Lazarett zu Jüterbog, nach dem er den Feldzug von Anfang an mitmachte, gestorben.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 30. März, vormittags 9¼ Uhr in der St. Georgiuskirche statt. Das Seelenamt ist um 8 Uhr.

Die Kriegervereine treten um 9 Uhr zum Begräbnis in der bisherigen Reihenfolge am Markt an.

Bocholt, den 28. März 1917.

Namens der Kriegervereine Bocholts.
v. Velsen, Kommerzienrat.



Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen Herrn

Bernhard Lueb

findet statt am Samstag, 31. März, morgens ½9 Uhr, in St. Georg, wozu freundl. eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Gemeindesteuerliste derjenigen Steuerpflichtigen, welche nach einem Einkommen von unter 900 M. zu den fingierten Sätzen von 4 M. und 2.40 M. für das Steuerjahr 1917 veranlagt sind, liegt vom 28. März bis 5. April ds. Js. auf dem Amtsbüro zur Einsicht offen.

Einsprüche können während dieser Zeit bei dem Unterzeichneten erhoben werden.

Anholt, den 20. März 1917.

Föcking, Bürgermeister.

Wegen Beschlagnahme der kupfernen

Blitzableiter-Anlagen

empfehle ich mich zum Abmontieren derselben und halte ich mich zum Anlegen neuer

Blitzschutzanlagen aus verzinktem Eisendraht bestens empfohlen.

Clemens Niemann,
Dachdeckermeister. Nordwall.

Der Soldatenfreund.

Gebetbüchlein für kathol. Soldaten.
Preis geb. 65 Pfg.
Vorrätig bei **J. & A. Temming.**

Futtermittelversorgung.

Am **Freitag** findet am **Schlachthof** ein **Verkauf von Runkelrüben** statt an solche **Rindviehbesitzer** der Stadt Bocholt und des Amtes Liedern-Werth, welche Milch nach Bocholt oder an die hiesige Molkerei liefern. Das Brot- bezw. Lebensmittelbuch und Bescheinigung der Molkerei oder Milchannahmestelle bezw. Kundenliste ist vorzulegen.

Für **sonstige Viehbesitzer der Stadt Bocholt** wird der Verkauf am **Samstag** fortgesetzt.

Der Preis beträgt 3½ Pfg. das Pfund.

Die Ausgabezeiten sind von 8½—12 Uhr vormittags und von 2—6 Uhr nachmittags.

Bocholt, den 28. März 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Lebensmittelversorgung.

Kabeljau ist noch zu haben in den bekannten Fischgeschäften zu den bisherigen Preisen; für jeden Familienangehörigen wird ½ Pfund gegen Vorlegung des Brotbuches verabfolgt.

Gegen Eiermarken der 6. Woche werden in den nächsten Tagen **Eier verkauft** bei Fritz Blömker Osterstr. und Jos. Weißing, Nobelstr.

Bocholt, den 28. März 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Vaterländischer Hilfsdienst!

Die Hilfsdienstpflichtigen werden hiermit aufgefordert, unverzüglich und zwar bis **spätestens 31. ds. Mts.** im Verwaltungsgebäude am Gasthausplatz Zimmer 4 während der Dienststunden zu erscheinen, um die für die Ausfüllung der vorgeschriebenen Meldekarten erforderlichen Angaben zu machen.

Bocholt, den 28. März 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Schuhbesohlung.

Am Freitag, dem 30. März ds. Js., vormittags von 9—12 und nachmittags von 3—6 Uhr findet eine Ausgabe von Bezugsscheinen für das Besohlen von Schuhwerk für die von uns in der **Kriegsfürsorge, Erwerbslosen** sowie die von der **Armenverwaltung** unterstützten Familien statt, und zwar:

1. **Für diejenigen Familien, die schon 1 Paar Schuhe besohlt bekommen haben, aber mehr wie drei Kinder vorhanden sind, können unter Vorlegung der grünen Ausweiskarte sowie des Brotbuches den zweiten Bezugsschein bekommen.**
2. **Für diejenigen Berechtigten, die bisher noch keinen Bezugsschein beantragt.**

Bocholt, den 29. März 1917.

Kriegswohlfahrtsamt.

Aufruf

zur Beschäftigung weiblicher Arbeitskräfte in der westfälischen Landwirtschaft.

Die Wirtschaftslage bedingt die restlose Ausnutzung aller Kräfte. Zurzeit bedarf gerade die landwirtschaftliche Erzeugung jeder Hilfe. Diese muß genommen werden, wo sie noch zu haben ist. Die **Landwirtschaft** wird daher dringend hingewiesen auf die in den Städten brachliegenden **weiblichen Arbeitskräfte**, zumal auf Zuzug ausländischer Saisonarbeiter wenig oder garnicht zu rechnen ist. Mißtrauen und Voreingenommenheit muß schwinden, guter Wille und Nachsicht werden den Erfolg sichern. Heimische Arbeit mit heimischen Kräften muß daher das Losungswort werden.

Auf der anderen Seite ist es **vaterländische Pflicht** der städtischen weiblichen Arbeitskräfte, hier der Landwirtschaft Westfalens bereitwilligst zu helfen, weshalb an alle **Frauen und Mädchen**, die in der Lage und abkömmlich sind, der Ruf ergeht, sich zum Wohle der Gesamtheit in den **Dienst der landwirtschaftlichen Erzeugung** zu stellen. **Landarbeit ist Kriegsarbeit!** Kräfte, die mit landwirtschaftlichen Arbeiten aus früherer Tätigkeit **vertraut** sind, kommen in **erster Linie** in Betracht.

Die **Vermittelung** übernehmen die öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsnachweise und Hilfsdienstmeldestellen in Stadt und Land, an die **Landwirte** und **hilfsfähige Frauen und Mädchen** sich wenden wollen. Die Meldestelle befindet sich in **Bocholt, Gasthausplatz 12 — Städt. Arbeitsnachweis, Fernsprecher 24** — Dort sind auch die Beschäftigungsbedingungen — Unterkunft und gute Beköstigung bei entsprechender Entlohnung — und alles Nähere zu erfahren.

Auf denn, Frauen und Mädchen, zur Hilfsarbeit bei der Erzeugung unserer Nahrungsmittel! Landwirte, macht Gebrauch von dem Angebot, damit alles der Produktion restlos dienstbar gemacht werden kann. Eile ist geboten. Das Vaterland braucht alle Kräfte in der entscheidenden Stunde. Es gilt den Kampf der deutschen Scholle gegen den englischen Acker. Es gilt Waffen zu schmieden gegen den englischen Aushungerungsplan.

Kriegsamtstelle Münster:
Kollenrodt, Hauptmann.

Kriegswirtschaftsamt für die Prov. Westfalen:
v. Canstein, Hauptmann.

Landwirtschaftskammer für die Prov. Westfalen:
Frhr. v. Lebeau, Vorsitzender.

Verband Westfälischer Arbeitsnachweise:
J. A.: Dr. Schmedding, Landesrat, Geh. Reg.-Rat.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11866

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark

Kriegshilfsausschuss.

Sonntag, den 1. April, vorm. 11¼ Uhr im Saale des **Apollo-Theaters**

Lichtbilder-Vortrag:

„Deutschlands Finanzkraft"

Alle Bewohner von Stadt und Land werden freundl. u. dringend eingeladen.

Der Vorsitzende: **Prof. Bause.**

Wohltätigkeits-Konzert

für die U-Boot-Spende

am Sonntag, den 1. April,
im Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins und der Stadt Bocholt,
ausgeführt von dem gesamten Musikkorps des Inft.-Regt. Nr. 605.

Leitung: Kapellmeister Firchow.

Eintritt: im Vorverkauf 0.75 M.
an der Kasse 1.00 M.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei:
Joh. Bothe, Osterstraße,
Jos. Neyenhaus, Ravardistraße,
Paul Grimm, s. Markt,
J. & A. Temming, Nordstraße.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage meine

Modell-Ausstellung

eröffne.

Frau Thea Reuss

Bocholt *Ostermarkt 39,*



Brillen, Kneifer, Barometer, Trauringe, Steinringe, Medaillons, Colliers, Uhrketten sowie **Uhren aller Art**

empfiehlt in guter Ausführung preiswert

A. Bauhuis, Bocholt.

Die Sechswochen-Seelenmesse für den verstorbenen

Johann Leiting

findet statt am Montag, den 2. April, morgens 6 Uhr, in der St. Georgiuskirche, wozu Verwandte und Bekannte freundl. eingeladen sind.

Ein sauberes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit zum 1. April oder später gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Wegen Erkrankung meines jetzigen Mädchens sofort eine

Aushilfe

oder ein Mädchen gesucht.
Frau Fernd. Garvazin,
Südwall 10.

Ein in Küchen- und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

für gleich oder später gesucht.
Frau Julius Silberschmidt,
Ravardistraße.

Kett- u. Schuß-Spulerinnen

gesucht.
August Fischer.

Sofort etwa

30 Arbeiter

für die Ziegelkampagne 1917 gesucht. Mittagessen ev. frei!
B. Menting,
Biemenhorst.



2 tragende Schweine

zu verkaufen.
Gerh. Wittag,
Barlo.



Eine Partie junge

Saweine

(4—5 Wochen alt) sowie **150 bis 200 Frechtpfähle** zu verkaufen.
Joh. Sondermann,
Mussum.

Mehrere junge



Schweine

(4 Wochen alt) zu verkaufen.
Wilh. Baumann,
Liedern.

Ein Dackel

zugelaufen.
Abzuholen bei **C. A. Temmen,** Schwarzstr. 23.

In der Osterstraße ist am Mittwoch nachmittag

Geld

gefunden.
Näheres in der Geschäftsstelle.